



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Litteratur

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Darüber, daß der Submissionsstrich heutzutage ganz bedeutungslos, überflüssig und auch thöricht ist, ist, abgesehen von dem ganz starren Bureaukraten, wohl niemand im Grunde seines Herzens im Zweifel. Aber auch volkswirtschaftlich ist der Strich vom Übel: ist der Schreiber mit seinem Lineal nicht außerordentlich vorsichtig, so giebt es Flecke, die der vor Ehrfurcht Ersterbende selbst durch Ausradiren nicht so beseitigen kann, daß nicht die Schönheit und Anmut des Schriftstücks dadurch beeinträchtigt würde. Der verunglückte teure weiße Bogen und mit ihm die ganze auf das Schreiben verwendete Zeit muß also unnütz geopfert werden.

Trotz aller Verfügungen über die Verminderung des Schreibwerks ist von oben her an dem Submissionsstrich noch nicht gerüttelt worden; er wird also wohl noch lange bestehen bleiben.



## Litteratur

Kennt du das Land? Wander- und Wandertage in Italien und Sizilien. Von Peter Sirius. München, Verlag der Illustrierten Reiseblätter, 1896

Ein liebenswürdiges Buch in lebendiger Darstellung, das jeder, der mit empfänglicher Seele Italien besucht hat oder zu besuchen gedenkt, mit Gewinn und Genuß lesen wird. Unter dem Namen Peter Sirius verbirgt sich ein badischer Gymnasiallehrer, der im Herbst eines der letzten Jahre an dem archäologischen Reiseskursus des kaiserlichen Instituts in Rom teilgenommen hat, ein vielseitig gebildeter Mann von lebhafter Empfänglichkeit, scharfer Beobachtungsgabe und der Fähigkeit, gut und anschaulich zu schildern. Er will Menschen und Dinge so darstellen, wie er sie gesehen hat, das ganze Buch ist also ganz subjektiv und will es sein; es ist daher oft weniger eine Reiseschilderung als ein begeisterter Gefühls-erguß und hat dem entsprechend auch noch ein *Supplemento poetico*, das aus Gedichten des Verfassers besteht. Es hat etwas Erfrischendes, in diesem von des Gedankens Blässe angekränkelten *fin de siècle* einem solchen Manne zu begegnen, und man wird sagen dürfen: nur ein akademisch gebildeter Deutscher kann so sehen, empfinden und schreiben. Gegenüber den vielen thörichten absprechenden Urteilen über Italien und die Italiener wird er vielleicht zuweilen nach der andern Seite hin partiisch, aber eine solche warme Mitempfindung, wie er sie hat, befähigt ungleich besser zum Verständnis von Land und Leuten, als eine pessimistisch nörgelnde Stimmung, und sehr viele seiner Urteile entsprechen ganz und gar den Beobachtungen des Schreibers dieser Zeilen. Der Verfasser ist über den St. Gotthard nach Mailand gefahren, von dort über Bologna nach Florenz, hat dann Orvieto, Rom, Neapel und seine Umgebungen (Pompeji, Vesuv, Pästum, Capri), endlich Sizilien besucht und ist über Neapel, Rom, Assisi, Perugia, Florenz, Venedig und Verona in die Heimat zurückgekehrt. Eine ganz kleine Berichtigung wird ihm, dem der *genius loci* Heidelbergs nicht fremd ist, wohl selbst willkommen sein. In Sorrent giebt es nicht zwei verschiedene Gasthöfe Sirena und Loreley, sondern derselbe Gasthof trägt beide Namen (La piccola Sirena-Loreley).

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig